

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824**

20.5.1824 (Nr. 140)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 140

Donnerstag, den 20. Mai

1824.

Großherzogthum Hessen. (Mainz.) — Frankreich. — Italien. (Rom.) — Oestreich. — Portugal. — Türkei. — Südamerika. —  
Verschiedenes.

## Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 9. Mai. Die von der Zentralkommission an die nassauische und hessische Regierungen ergangenen Einladungen, sich aller gewaltsamen Maßregeln zu enthalten, bis diese Behörde entschieden haben wird, ob die von Köln nach Biebrich projektierte Fahrt wird statt haben können oder nicht, scheint unbeachtet zu bleiben. Die Ungebuld, mit welcher man die erwähnte Fahrt in Gang zu bringen sucht, kann sich an einen so langen Termin nicht binden. Als vor einigen Tagen preussische und hessische Schiffe, die von Köln kamen und nach Bingen bestimmt waren, unterhalb dieser Stadt an dem nassauischen Ufer anlangten, auf welchem der Leinpfad herführt, wurden sie auf höhern Befehl von nassauischer Mannschaft in Besitz genommen, und gewaltsam nach Biebrich geführt, wie die von der Rheinschiffahrtsbehörde in Bingen zu Protokoll genommene Aussage der Schiffseigenthümer bezeugt. Bevor sie in dem neuen Stapelplatz ankamen, wurden die Schiffe (wie man erzählt) mit nassauischen Flaggen geschmückt, und von einer Menge von Zuschauern u. Neugierigen begleitet, gleich gelaperten Fahrzeugen, unter Jubel und Frohlocken in den Biebricher Hafen gezogen. Von hessischer Seite werden gleichfalls kräftige Maßregeln ergriffen, um die projektierte Fahrt nach Biebrich zu hintertreiben, und den Schifferstand und die Stadt Mainz in ihren Rechten zu sichern. Auf den §. 12 der Detroikvention von 1804 sich stützend, der nur den von Frankfurt kommenden Main Schiffen das Recht zugestehet, direkt aus dem Main nach dem Oberrhein zu fahren, und allen andern vorschreibt, in Mainz umzuschlagen, hat die dasige städtische Behörde die von Hochheim kommenden Schiffer angehalten, in Mainz umzuladen. Alle Rheinuferbewohner sind begierig auf den Ausgang eines Streites, in welchem die eine Parthei das Gesetz und die alten Gebräuche, die andere dagegen das Bedürfnis der Zeit und die neuen Theorien über die Freiheit des Handels für sich hat. (Allg. Zig.)

## Frankreich.

Paris, den 15. Mai. Der Kurs der Rente wurde heute zu 104 Fr. 65 Cent. eröffnet, und auch zu diesem Kurse geschlossen.

Die Kammer der Pairs hat einen Gesetzentwurf, wodurch mehrere geringe, bis jetzt vor dem Assisenrichte abgeurtheilte Vergehen, vor die bloßen Zuchtpalasttribunale gewiesen, und einige Bestimmungen des

Strafgesetzbuches gemildert werden, mit 152 Stimmen gegen 4 angenommen. Nach diesem Gesetze soll die auf Kindesmord gesetzte Todesstrafe, in mildernden Fällen, aber bloß, wenn der Mord von der Mutter begangen worden, von dem Gerichtshofe in lebenslängliche Strafarbeit verwandelt werden können.

Den 17. Mai. In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 15. d. wurde, nach einigen vorgeschlagenen, bestrittenen und verworfenen Verbesserungen, über das Ganze des Monopolgeetzes abgestimmt, und dasselbe mit 28 Stimmen gegen 24 angenommen.

(Troite.)

Gestern hat der König die Messe in seinen Zimmern gehört. Nach derselben übergab der Herzog von San Carlos, dem Könige in einer Privataudienz die Briefe, worin sein Souverain Sr. Maj. eröffnet, daß er es für dienlich erachtet habe, ihn, den Herzog, von seinem Gesandtschaftsposten am französischen Hofe abzurufen.

(Troite.)

Paris, den 9. Mai. Man versichert, daß die Wünsche und Anträge der Handelskammern in den bedeutendsten Handelsplätzen des Königreichs mehrere einschneidende Abänderungen im bisherigen Mauthtarif veranlassen werden, die dem Verkehr mit dem Ausland besonders vortheilhaft seyn sollen. Alle hierauf Bezug habenden Aktenstücke sind dem neuerrichteten allgemeinen obersten Kommerzureau mitgetheilt, und dessen Gutachten ist darüber eingeholt worden. Den Entwurf zu den Modifikationen im bisherigen Tarif hat die Regierung in demselben Bureau einer umfassenden Diskussion unterworfen; der Finanzminister und mehrere seiner Kollegen wohnten derselben bei, und haben die gefassten Beschlüsse genehmigt. Dieser Gegenstand soll nun der Deputirtenkammer in Kurzem vorgelegt werden. Im Publikum weiß man noch nicht mit Bestimmtheit, worin die vorgeschlagenen Modifikationen bestehen; allein man versichert allgemein, daß die Einfuhrzölle auf viele rohe Produkte namhaft herabgesetzt werden sollen. Auch will man, wie es heißt, in Ansehung der Exportation einige Erleichterungen gewähren. Eine Hauptabsicht scheint dabei zu seyn, dem Repressalliensystem, das in mehreren angränzenden Staaten, besonders in den Niederlanden, aufgestellt worden ist, durch billigere Anordnungen ein Ende zu machen. — Man hatte vor einiger Zeit angekündigt, daß Hr. Hyde de Neuville, unser Botschafter am portugiesischen Hofe, der bei den letzten Wahlen zum Abgeordneten des Niederdepartements in der

Deputirtenkammer gewählt wurde, um einen Urlaub auf sechs Monate angefordert habe, indem er seine Stelle in der Kammer einnehmen wolle. Jetzt erfährt man, daß ihm die Regierung diesen Urlaub unter den gegenwärtigen Umständen nicht bewilligt habe, und daß er auf seinem Posten bleiben wird. In der That ist seine Anwesenheit zu Lissabon unumgänglich notwendig, indem sich daselbst der Einfluß der französischen und der englischen Parthei in diesem Augenblicke die Wage hält. Hr. Hyde de Neuville, der die erstere leitet, und der persönlich alle die Verbindungen angeknüpft hat, welche diesen Einfluß begründet haben, würde durch seine Entfernung seinen Gegnern freien Spielraum gewähren, und könnte nicht provisorisch ersetzt werden, indem er allein die Fäden zusammen hält, welche die französische Parthei am Hofe zu Lissabon mit einander verbinden. Er hat ohnehin mit politischen Widersachern von großem Gewicht zu kämpfen, an deren Spitze sich Lord Beresford und der englische Gesandte Thornton befinden. Letztere hatten zuletzt im Cabinet einige Vortheile errungen, die ihnen jedoch wieder stark bestritten werden. Die Königin und der Infant Don Michael sind entschieden für die französische Parthei, und die vornehmsten Stützen Hrn. Hyde de Neuville's, der übrigens an mehreren der ersten Hofbeamten eifrige Verbündete hat. Auch der neue spanische Botschafter zu Lissabon, der Herzog von Villahermosa, der großen Kredit und ausgedehnte Verbindungen in Portugal hat, ist dem französischen Interesse ergeben. Die englische Partei hat dagegen im Ministerium, unter den höhern Staatsbeamten und unter den Militärschefs viele Anhänger, und Lord Beresford benutzt seine vormaligen Verhältnisse, als Oberbefehlshaber der portugiesischen Armee, zur Erreichung seiner Zwecke. Man glaubt, daß die Entwicklung der Angelegenheiten in Brasilien, und der Antheil, den die beiden Mächte daran nehmen werden, auf den Einfluß, den die eine oder die andere definitiv erringen wird, entscheidend seyn werden. (Allg. Zig.)

#### Italien.

Der heilige Vater hielt am 6. Mai im Quirinal ein öffentliches Konfitorium, worin er den beiden neuen Kardinälen, Bussi und Gazzola, nach geleitetem Eidschwur, mit den gewöhnlichen Zeremonien den Kardinalshut erteilte. Am folgenden Tage begab sich Se. Heil. nach dem vatikanischen Palaste, um daselbst einige Zeit zu residiren.

#### Oesterreich.

Wien, den 12. Mai. Gestern ist der Prinz von Salerno (zweiter Sohn des Königs von Neapel, der sich bekanntlich schon seit geraumer Zeit in Wien aufhält,) mit seiner Gemahlin, der Erzherzogin Clementine, Tochter Sr. Maj. des Kaisers Franz, von Wien nach Prag abgereist, wohin schon vorher F. k. M. abgegangen sind, und wohin heute auch der Kronprinz Erzherzog Ferdinand abgereist ist.

#### Portugal.

Lissabon, den 2. Mai. (Privatkorrespondenz.)

Den 30. April sah man plötzlich folgende Proklamation des Infanten Don Michael erscheinen:

»Soldaten! wenn der Tag des 27. Mai 1823 durch einen merkwürdigen Glanz sich auszeichnete, so wird der vom 30. April 1824 nicht minder glanzvoll seyn; diese zwei Zeitpunkte werden eine rühmliche Stelle in der lusitanischen Geschichte einnehmen. In der ersten dieser Epochen verließ ich die Hauptstadt, um eine alles zerrüttende Rott niederzuwerfen; ich rettete den Thron, den König, die königl. Familie, die ganze Nation, und gab überdies ein Beispiel der Unabhängigkeit an die heilige Religion, die wir bekennen; denn sie ist die wahre Stütze des Königthums und der Gerechtigkeit. Heute werde ich das große Werk, das ich begonnen habe, vollenden, indem ich seine Dauer sichere, und die verpestete Sekte der Freimaurer ausrotte, die, in der Stille des Verraths, damit umgingen, die Sense des Todes gegen das Regentenhans Braganza zu erheben, in der Absicht, es zu Grunde zu richten und zu vertilgen. Soldaten! um diesen Zweck zu erreichen, habe ich euch unter die Waffen gerufen, völlig überzeugt von der Festigkeit eures Charakters, eurer Treue, und eurer gänzlichen Hingebung für die Sache des Königs. Soldaten! seyd meiner würdig, und der Infant Don Michael, euer Oberbefehlshaber, wird eurer würdig seyn. Es lebe der König, unser Herr! es lebe die römisch-katholische Religion! es lebe die allergeeueste Königin! es lebe die königl. Familie! es lebe die großherzige portugiesische Armee! es lebe die Nation! und die schändlichen Freimaurer sollen sterben!«

Der Infant, Oberbefehlshaber.

Palast von Bemposta, den

30. April 1824.

Diese Proklamation wurde den Tag nachher in den Zeitungen, mit einer andern, an das Volk gerichteten Proklamation, und mit einem Brief an den König, wiederholt. Ungefähr 2000 Mann der Garnison versammelten sich indessen den 30. April auf dem Roscio; der Infant Don Michael war an ihrer Spitze. Die meisten Minister des Königs, mehrere Militärschefs und andere Personen wurden, auf Befehl des Infanten, arretirt. Mittlerweise kam die Königin zu Lissabon an.

Auf Ersuchen des französischen Gesandten, verfügte sich das diplomatische Korps zum Könige, den Weg über den Roscio nehmend; der Palast war von den Truppen bewacht; der Befehlshaber verweigerte den Zutritt zum Könige, wenn man nicht einen Befehl des Infanten vorweisen könne.

Der Baron Hyde de Neuville erklärte, Europa anerkenne nur den König. Seine Festigkeit gebot Ehrfurcht, und ein Generaladjutant des Prinzen führte das diplomatische Korps beim Könige ein. Der König erklärte: was vorgehe, geschehe weder mit seiner Genehmigung, noch auf seinen Befehl; übrigens werde sein Sohn sogleich eintreffen. Wirklich erschien der Infant Don Michael in Balbe; ließ sich auf ein Knie nieder, küßte die Hände seines Vaters, und erklärte den Ges-

sandten und Ministern: eine Verschwörung gegen das Leben des Königs und das seinige wäre entdeckt worden; es sey seine Pflicht gewesen, Maßregeln zu nehmen, um sie zu vereiteln; wenn das diplomatische Korps einen Augenblick zurückgehalten worden, so sey es geschehen, weil er gefürchtet habe, einige Uebelgestante möchten die demselben schuldige Rücksicht benutzen, um sich in den Palast einzuschleichen, und er käme, die Befehle des Königs zu holen.

Die Truppen rückten, auf das Begehren Sr. Maj., wieder in ihre Quartiere ein; das diplomatische Korps zog sich erst Nachts zurück. Den andern Tag (1. Mai) begab sich dasselbe abermals zum Könige, und von da zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen v. Palmela, der wieder in Freiheit gesetzt worden war. Wenn dieser Austritt im ersten Augenblick nicht hervorgebracht hat, was er wahrscheinlich hervorbringen sollte, so muß man ihn als in seinen Haupterfolgen verfehlt betrachten.

(Etoile.)

## T ü r k e i.

Wien, den 12. Mai. Der hiesige königl. großbritannische Botschafter, Sir H. Wellesley, hat einen Kurier aus Konstantinopel mit der Nachricht erhalten, daß in einer dort am 27. April zwischen Lord Strangford und dem Reis-Effendi statt gefundenen Konferenz die definitive Räumung der Wallachei und Moldau von den türkischen Truppen beschlossen und festgesetzt worden sey, daß diese Maßregel so schnell als möglich vollzogen werden solle.

## S ü d a m e r i k a.

Der Kongreß der merikanischen Republik hat am 17. Febr., auf Vorschlag seiner Komite' fürs Auswärtige, Don Pablo de la Rave zum Bevollmächtigten am Londoner Hofe ernannt, und zugleich die Besoldungen der Gesandten in England, Columbia und Nordamerika auf 12,000 Piaster jährlich, und 6000 Piaster Reisekosten, festgesetzt. Die Sekretäre erhalten 4000 Piaster.

## V e r s c h i e d e n e s.

Ein Schreiben aus Canton in China vom 9. Januar meldet: »Die Zwistigkeit zwischen unserer und der englischen Regierung ist beigelegt, und der Kaiser von China überläßt die Bestrafung der Engländer, welche einige chinesische Unterthanen ermordet haben, der engl. Regierung selbst.«

Die unter dem Titel: »Archives du Christianisme au dix-neuvième siècle,« in Paris erscheinende Zeitschrift enthält in ihrem neuesten Hefte, nachdem sie über die Bildung der neuen evangelischen Gemeinde in Mühlhausen berichtet, eine merkwürdige Nachricht, welche wir ihrem wesentlichen Inhalte nach hier mittheilen: »Wir können diesen Artikel nicht schließen, ohne unsern Lesern ein Ereigniß anzuzeigen, welches mit dem eben besprochenen große Aehnlichkeit hat. 60 Familien (nahe an 300 Personen) in Gallneukirchen, einem Dorfe zwei

Meilen von Linz in Oestreich, haben sich ebenfalls im J. 1823 vom Katholicismus losgesagt. Sie haben bei der Obrigkeit die Erlaubniß nachgesucht, sich mit der protestantischen Kirche vereinigen zu dürfen; aber diese Erlaubniß ist noch nicht erteilt worden. Wir konnten uns bis jetzt noch keine weitem Details über diese merkwürdige Thatsache verschaffen, zweifeln aber nicht daran, bestimmtere Nachrichten darüber einzuziehen zu können.«

Tagebuch einer in den Jahren 1819 und 1820 gemachten Fußreise von Mantscho auf der Insel Hainan nach Canton. Aus dem Englischen. Das Mißtrauen, welches die chinesische Regierung gegen alle Fremden hegt, denen es nicht erlaubt ist, das chinesische Gebiet zu betreten, ist Schuld, daß wir eine sehr unvollständige Kenntniß von diesem großen und merkwürdigen Reiche besitzen. Wenn nicht gerade durch Sturm ein Europaer an die Küste von China verschlagen wird, so bekommt er von diesem Lande nur die Stadt Canton zu sehen, die einzige, in deren Hafen die Fremden zugelassen werden. Ein englisches Schiff, auf welchem der Verfasser dieser Beschreibung sich als Supercargo befand, scheiterte an der Küste der Insel Hainan, die den Chinesen gehört, und die Schiffsmannschaft, aus Engländern, Indiern &c. und einem Chinesen bestehend, der der englischen Sprache kundig war, und als Dolmetscher diente, hatte das Glück, sich durch Schwimmen an das Ufer zu retten. Mit Jagen betraten die Engländer den fremden Boden; denn sie kannten weder das Land, noch seine Bewohner, und wußten, daß selbst in Europa die Schiffbrüchigen nicht immer vor Raub und Plünderung gesichert sind. Allein ihre Besorgnisse fanden sich ungegründet; die Bewohner von Hainan zeigten ihnen die menschenfreundlichsten Gesinnungen, und verbannten durch ihr Benehmen jeden Argwohn. Von den vielen Gegenständen, die die Wellen von dem Schiffe an das Ufer trieben, suchte keiner der zahlreichen Zuschauer, die herbeigeeilt waren, das Mindeste zu entwenden. Es bedurfte im Gegentheil einer förmlichen und wiederholten Erklärung, daß man ihnen ein Geschenk mit dem zertrümmerten Schiffe mache, bevor sie sich an Bord begaben und Besitz davon nahmen. Die Engländer wurden von den Bewohnern in die nahe gelegene Stadt Mantscho geführt, deren Befehlshaber ihre Papiere, die sie glücklicher Weise gerettet hatten, genau untersuchte. Nachdem er sich überzeugt hatte, daß sie keine Seeräuber wären, deren viele damals die Küste von Hainan beunruhigten, ließ er ihnen zum Wohnort einen Tempel anweisen, und Geld und Lebensmittel reichen, die sie während der Zeit ihres Aufenthalts auch regelmäßig erhielten. — Der Verfasser und seine Reisegefährten sahen sich überall mit Sanftmuth und Freundlichkeit behandelt, und der Ausruf des Mitleids, der von allen Seiten auf ihrem Wege ertönte, bewies die allgemeine Theilnahme, die sie einflößten. Die große Ordnung, der Fleiß und die Thätigkeit, die sie an allen Orten bemerkten, wo sie durchkamen, erregten oft ihre Bewunderung. Das Land

war auf das Sorgfältigste bebaut, und von zahlreichen Städten und Dörfern besetzt. Der Verfasser dieser Beschreibung vergleicht es mit einem schönen Lustgarten, der von Bewohnern wimmelt. Er und seine Begleiter waren einstimmig der Meinung, daß kein Volk auf Erden ein beneidenswertheres Loos als die Hainanesen hätte, welche die günstige Lage, deren sie sich erfreuen, theils ihren glücklichen Anlagen, theils den Vorzügen ihrer Regierung verdanken.

(Schluß folgt.)

**Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.**

19. Mai.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$ . 8,2 $\frac{1}{2}$ .	7,3 $\frac{3}{4}$ .	61 $\frac{3}{4}$ .	SW.
M. 1 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$ . 7,6 $\frac{1}{2}$ .	9,1 $\frac{3}{4}$ .	65 $\frac{3}{4}$ .	W.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$ . 9,0 $\frac{1}{2}$ .	7,9 $\frac{3}{4}$ .	63 $\frac{3}{4}$ .	NW.

Dichte Bewölkung, Regen und Wind — der Abend ohne Regen und weniger düster.

**Theater-Anzeige.**

Donnerstag, den 20. Mai: Die Schweizerfamilie, Oper in 3 Akten; Musik von Weigl. — Hr. Mager, vom Hoftheater zu Stralitz, den Richard Boll, als erste Gastrolle.

Der vollständige Klavierauszug, schöne Wiener Ausgabe, ist um den äußerst herabgesetzten Preis à 5 fl. 24 kr. bei Hofb. P. Macklot in Karlsruhe zu haben.

Donnerstag, den 27. Mai (zun. Vortheil des Herrn Schulz): Der Freischütz, romantische Oper in drei Aufzügen; Dichtung von Friedrich Kind, Musik von Karl Maria v. Weber. — Dem Schulz, vom Theater zu Frankfurt, die Agathe, als Gast.

Die Gesänge dieser Oper sind bei Hofb. P. Macklot dahier à 12 kr. zu haben.

**Nachricht.**

Die Kunsthandlung von J. Welken beziehet sich auf die heiliegende Ankündigung der deutschen Uebersetzung des Atlas von le Sage — und erinnert zugleich an ihre mit höchster Genehmigung veranstaltete Kunstverloofung.

Stein. [Frucht-Versteigerung.] Montag, den 24. Mai d. J., früh 10 Uhr, werden auf hiesigem herrschaftlichen Speicher

100 Malter Haber und  
200 Malter Dinkel

öffentlich versteigert.

Stein, den 12. Mai 1824.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
K. K.

Karlsruhe. [Farbw. Ingredienzen-Lieferung.] Zu Erhaltung neuer Akkordpreise über die für das

Großherzogliche Zeughaus erfordert werdende Farb-Ingredienzen und Hesthran, vom 1. Juni dieses Jahres bis ultimo Mai 1825, werden diejenigen, welche die Lieferung übernehmen wollen, aufgefordert, ihre äußerste Preise schriftlich und versiegelt unter diesseitiger Adresse, und Bemerkung: »Farb-Ingredienzen-Lieferung betreffend«, bis den 24. d. M. anher einzuschicken, allwo indessen die Bedingungen über die Lieferungen eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 14. Mai 1824.

Großherzogliche Zeughausdirektion.

Kastatt. [Wein-Versteigerung.] Bis Dienstag, den 1. Juni d. J., werden Morgens um 9 Uhr, in dem Hause Nr. 69, ohngefähr 200 Oehmlen 1819 r und 1822 r reingehaltene Weine, wobei 20 Oehmlen rother Affenthaler 1822 r sind, gegen baare Bezahlung versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Mühlburg. [Kleefutter zu verkaufen.] Bei Bürgermeister Sutter sind 10 Viertel ewiger Klee u. 6 Viertel breiter Klee zum Grünfüttern oder Heuen, Morgen- oder Halb Morgenweise, für diesen Sommer zu verkaufen; bemerkt wird hierbei, daß 2 Viertel hiervon an der Karlsruher Straße, ohnweit dem alten Hochgericht, und 1 $\frac{1}{2}$  Viertel jenseits des Landgrabens, daher für jeden Hrn. Karlsruher Liebhaber bequem liegen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ich gebe mir die Ehre, hiermit die Anzeige zu machen, daß ich heute mein Speere-Detail-Geschäft eröffnet habe, und durch vorzüglich gute Waaren meine verehrten Abnehmer zu befriedigen trachten werde.

Karlsruhe, den 12. Mai 1824.

Karl Walter,  
Erbprinzenstraße Nr. 33, an der Ecke  
des Ludwigsplatzes.

Bühl. [Dienst-Antrag.] Ein im Domainenrechnungswesen erfahrener, rezidivter und erwiesenermaßen in jeder Hinsicht solider Scribent, kann bei unterzeichneter Verwaltung täglich als Aktuar eintreten. Wer dazu Qualifikation und Neigung hat, beliebe sich in Balde an den Unterzeichneten zu wenden, um von diesem die billigen Konditionen zu vernehmen. Der Eintritt könnte auch später, nach einigen Wochen oder Monaten, geschehen.

Bühl, den 18. Mai 1824.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Hayer.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Einem recipirten und in Obeerinnereisgeschäften geübten Scribenten wird, gegen annehmlliche Bedingungen, eine Stelle angeboten, welche innerhalb drei Monaten zu besetzen ist, und worüber das Zeitungs-Komptoir, auf Verlangen, nähere Auskunft erteilen wird.

**Theater zu Gengenbach.**

Sonntag, den 23. Mai, wird auf dem hiesigen Stadttheater aufgeführt: Drei Väter auf einmal, Lustspiel in 2 Akten. Hierauf: Der Kofak und der Freiwillige, Oper in 1 Akt; Musik von Weiland. — Mit allgemein aufgehobenem Abonnement.

Weiher, in Rheinbaiern, Kantons Edenkoben [Wein-Verkauf.] In den v. Trautteur'schen Kellern sind mehrere Fuder 1819 r Weine, eigenen Wachsthums, größtentheils Riesling und Traminer, zum Verkauf ausgesetzt. Die Preise erfährt man bei dem Bürger Andreas Kaufmann dem ältern dahier.